

MODERN IRAN

Yann RICHARD, *Le Shi'isme en Iran. Imam et revolution.*
Paris, Librairie d'Amérique et d'Orient, 1980 (23 cm.,
135 S.) = Initiation à l'Islam Bd. 10. Preis : 68.- F.

Das Anschwellen allgemeinen Interesses für — auch und vornehmlich die religiösen — Hintergründe der Islamischen Revolution in Persien nach Homeynis triumphaler Rückkehr in sein Heimatland bewirkte steigende Nachfrage nach einschlägiger, allgemeinverständlicher Sachliteratur auf den europäischen Büchermärkten. Mancherorts tun sich Geisteswissenschaftler immer noch schwer mit der vor ihnen stehenden Aufgabe, ihre Forschungsgegenstände und -ergebnisse zuzeiten einem breiteren, interessierten Publikum in allgemein zugänglicher Form nahezubringen. Vielen steckt die Angst vor eventuellem Verlust an seriöser, wissenschaftlicher Reputation in den Knochen, sie fürchten oft genug, von ihren Fachkollegen abschätzig als „Popi“ (derzeit aktueller, lässiger Ausdruck im universitären Jargon für „Populärwissenschaftler“) abgestempelt zu werden. Dabei wird nicht bedacht, daß gerade die Abfassung allgemein verständlicher und gleichzeitig wissenschaftlich einwandfreier Sachliteratur zu den wichtigen und ernstzunehmenden akademischen Aufgaben gehört. Angesichts des Zögerns der Fachislamisten in den deutschsprachigen Ländern, dem öffentlichen Informationsbedürfnis über Fragen der islamischen Religion, Geschichte und Kultur durch angemessene Buchpublikationen entgegenzukommen, darf es uns nicht wundern, wenn sich fachfremde, schnell-schreibende und inkompetente Journalisten und Schriftsteller anschicken, die entstehenden Löcher zu stopfen. Über kulturgeschichtliche Fragen der Islamischen Revolution Irans und der Zwölfer-Schi'a dürfte sich bei uns heutzutage der interessierte Bildungsbürger in erster Linie durch die nicht eben sachkundigen Bücher etwa eines Stuttgarter Fernsehkorrespondenten oder eines österreichischen Boulevard-Kolumnisten informieren. Die zuständigen Wissenschaftler treten da diskret zurück.

Anders in Frankreich, wo die populäre, aber dennoch seriöse wissenschaftliche Literatur auf eine ihr eigene Tradition zurückblickt. Auch viele Orientalisten sind unter ihren Verfassern anzutreffen. Die relative Erschwinglichkeit solcher Bücher trägt zu ihrer Verbreitung im Lande noch bei. Das vorliegende Buch ist ein ausgezeichnetes

Beispiel hierfür. Yann Richard, ein religionsgeschichtlich und überdies für persische Geschichte spezialisierter Islamwissenschaftler, Mitarbeiter am Pariser Centre Nationale de la Recherche Scientifique (CNRS) bietet uns mit diesem Buch ein Musterstück populärwissenschaftlicher Literatur im besten Sinne: Eine besser verständliche, griffigere und dennoch wissenschaftlich einwandfreie Darstellung der Zwölfer-Schi'a unter den heutzutage aktuellen Aspekten ist mir nicht bekannt und kann ich mir auch nicht vorstellen.

Richard führt seine Leser zunächst in die Geschichte und Dogmatik der Schi'a ein und beschreibt ihre Entstehung sowie die wichtigsten schiitischen Verzweigungen. Dann konzentriert er sich aber auf die Zwölfer-Schi'a. Ein besonderes Kapitel widmet er der Geschichte der Schi'a in Iran, wobei er stets bedacht ist, alle wichtigen Elemente klar zu definieren und zu erklären. Nach einem Abschnitt über das spannungsreiche Verhältnis zwischen religiösen Persönlichkeiten und Anhängern der Säkularisierung des modernen Irans beschreibt er die Formen des religiösen Lebens im Persien unserer Tage und charakterisiert schließlich die bedeutenden geistigen Strömungen der gegenwärtigen Schi'a in Persien sowie der iranischen Religionskritik im 20. Jahrhundert: Alle wichtigen Namen fallen, ihre Träger werden konzis und klar vorgestellt. Die Übersicht führt von Āštiyānī über Tabātabā'i und Naṣr zu Moṭahhari, Ṭāleqānī und Homeynī. Neben die religiösen Denker aus den Reihen der *'olamā'* stellt er die theologisch-philosophisch interessierten Laien, von Kasravī über Āl-e Aḥmad bis Šarī'atī. Es gelingt Richard blendend, die gesellschafts- und allgemeinpolitischen Relevanzen des religiösen Lebens und Denkens in Persien zu umreißen, ohne jemals der von „linken“ iranischen Muslimen und vielen ihrer solidarischen Parteigänger in der Welt emphatisch verkündeten, summarischen These von der Schi'a als sozialrevolutionärer und progressiver Richtung des Islams schlechthin aufzusitzen. Dank Richards wissenschaftlicher Verlässlichkeit sowie seiner Fähigkeit, in allen Abschnitten das jeweils Wichtige klar herauszuarbeiten, kann das Buch gleichermaßen dem interessierten Laien als Informationsquelle sowie dem Studierenden orientalistischer oder Orient-bezogener Fächer als wissenschaftliche Einführung dienen. Deutschen Taschenbuchverlagen sei herzlich empfohlen, sich um die Veröffentlichung einer deutschen Übersetzung zu bemühen — das Buch ist es wert, und der entsprechende Verlag würde vermutlich gut dabei abschneiden!

Freiburg i. Br., April 1982

BERT G. FRAGNER

* *
*